

Buchinger, Birgit / Sieglinde Katharina Rosenberger, A women-friendly employment administration pursues symbolic policies in Austria, in: Mazur, Amy G. (ed): State feminism, women's movements and job training. Making democracies work in the global economy, New York, London, Routledge, 2001, 65-76

Trotz spezieller frauenpolitischer Maßnahmen in der Beschäftigungspolitik und der Definition von Frauen als Problemgruppe am Arbeitsmarkt seit den späten 1970er Jahren haben sich die Bedingungen für Frauen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt in den letzten 30 Jahren nicht wesentlich verbessert. Birgit Buchinger und Sieglinde Rosenberger beleuchten im vorliegenden Artikel die Hintergründe, warum es in Österreich bislang nicht gelungen ist, Absichtserklärungen und punktuelle politische Anstrengungen in eine effektive, langfristige frauengerechte Politik umzuwandeln, um die Grundlagen für gleiche Bedingungen für Frauen und Männer am Arbeitsmarkt zu schaffen. Die Autorinnen zeigen die Ursachen für die Grenzen der bisherigen Reformen auf und analysieren die Rolle der Hauptakteure der frauenpolitischen Maßnahmen in der Beschäftigungspolitik: Ministerien (Frauen-, Sozialministerium etc.), Gewerkschaften, Arbeitsmarktservice sowie autonome Frauenbewegung.

Zunächst werden die allgemeinen Trends der Frauenbeschäftigung in Österreich der letzten vier Jahrzehnte vor dem Hintergrund des politisch-institutionellen Kontexts dargestellt sowie einige Schlüsselbereiche der österreichischen Arbeitsmarkt- und Gleichstellungspolitik.

Der zweite Teil des Artikels zeigt die Entwicklung von allgemeinen frauenpolitischen und beschäftigungspolitischen Maßnahmen für Frauen und den innenpolitischen Diskurs dazu seit den 1970er Jahren.